

Prof. Dr. Alfred Toth

Nochmals: Besitzt die Semiotik eine Negation?

1. Bekanntlich gibt es negative Zahlen, aber gibt es auch negative Zeichen? Und was ist darunter zu verstehen? Da die Abwesenheit von Zeichen nach E. Walther ebenfalls ein Zeichen ist (z.B. ein Hinweis, dass ein Mann geschieden ist, wenn er seinen Ehering nicht mehr trägt), müssen wir uns negative Zeichen wohl so vorstellen wie negative Zahlen, und dies scheint ein Unsinn zu sein.

2. Wenn Peirce seine Modalitäten einführte, wählte er Möglichkeit, Wirklichkeit und Notwendigkeit und nicht Möglichkeit, Zufälligkeit, Unmöglichkeit, Notwendigkeit, wie dies von einer auf der zweiwertigen Logik basierenden Semiotik zu erwarten wäre, in der es ja keine weiteren Möglichkeiten gibt als die, ob ein Zeichen existiert oder nicht existiert. Allerdings findet sich hierzu eine bemerkenswerte und oft übersehene Stelle bei Peirce: „Eine Behauptung der Möglichkeit ist ihre Emanzipation vom Prinzip des Widerspruchs, während sie dem Prinzip des Ausgeschlossenen Dritten unterworfen bleibt. Eine Behauptung der Notwendigkeit ist die, die dem Prinzip des Widerspruchs unterworfen bleibt, aber das Joch des Prinzips des Ausgeschlossenen Dritten abwirft“ (Peirce ap. Walther 1989, S. 346).

3. Für die Semiotik gilt nach Peirce also nur der Satz der Identität, und dieser wird offenbar in der Modalität der Wirklichkeit garantiert. Wendet man die für 3-wertige Systeme möglichen Austauschrelationen

$$\begin{array}{l} 1 \leftrightarrow 2 \quad \text{(klassische Identität)} \\ 2 \leftrightarrow 3 \\ 1 \leftrightarrow 3 \end{array} \left. \vphantom{\begin{array}{l} 1 \leftrightarrow 2 \\ 2 \leftrightarrow 3 \\ 1 \leftrightarrow 3 \end{array}} \right\} \text{(nicht-klassische Identitäten)}$$

auf die Semiotik an, so ergibt sich, wie in Toth (2010) gezeigt, nur im letzteren Falle ein der Peirceschen Semiotik isomorphes semiotisches System:

3.1. 1 \leftrightarrow 2

Sei $\sigma_1: 1 \rightarrow 2, 2 \rightarrow 1$, dann erzeugt σ_1 die folgenden Zeichenrelationen aus den 10 Peirceschen Zeichenklassen:

$$\sigma_1 (3.1\ 2.1\ 1.1) \rightarrow (3.2\ 1.2\ 2.2)$$

$$\sigma_1 (3.1\ 2.1\ 1.2) \rightarrow (3.2\ 1.2\ 2.1)^*$$

$$\sigma_1 (3.1\ 2.1\ 1.3) \rightarrow (3.2\ 1.2\ 2.3)^*$$

$$\sigma_1 (3.1\ 2.2\ 1.2) \rightarrow (3.2\ 1.1\ 2.1)^*$$

$$\sigma_1 (3.1\ 2.2\ 1.3) \rightarrow (3.2\ 1.1\ 2.3)^*$$

$$\sigma_1 (3.1\ 2.3\ 1.3) \rightarrow (3.2\ 1.3\ 2.3)$$

$$\sigma_1 (3.2\ 2.2\ 1.2) \rightarrow (3.1\ 1.1\ 2.1)$$

$$\sigma_1 (3.2\ 2.2\ 1.3) \rightarrow (3.1\ 1.1\ 2.3)^*$$

$$\sigma_1 (3.2\ 2.3\ 1.3) \rightarrow (3.1\ 1.3\ 2.3)$$

$$\sigma_1 (3.3\ 2.3\ 1.3) \rightarrow (3.3\ 1.3\ 2.3),$$

wobei die 5 gestirnten Zeichenrelationen keine Peirceschen Zeichenklassen sind. Wie man erkennt, erhalten wir keine zur Peirceschen Semiotik isomorphe Semiotik, sondern ein Teilsystem, angereichert durch falsch konstruierte Zeichenrelationen.

3.2. 2 \leftrightarrow 3

Sei $\sigma_2: 2 \rightarrow 3, 3 \rightarrow 2$, dann erzeugt σ_2 die folgenden Zeichenrelationen aus den 10 Peirceschen Zeichenklassen:

$$\sigma_2 (3.1\ 2.1\ 1.1) \rightarrow (2.1\ 3.1\ 1.1)$$

$$\sigma_2 (3.1\ 2.1\ 1.2) \rightarrow (2.1\ 3.1\ 1.3)$$

$$\sigma_2 (3.1\ 2.1\ 1.3) \rightarrow (2.1\ 3.1\ 1.2)$$

$$\sigma_2 (3.1 2.2 1.2) \rightarrow (2.1 3.3 1.3)^*$$

$$\sigma_2 (3.1 2.2 1.3) \rightarrow (2.1 3.3 1.2)^*$$

$$\sigma_2 (3.1 2.3 1.3) \rightarrow (2.1 3.2 1.2)^*$$

$$\sigma_2 (3.2 2.2 1.2) \rightarrow (2.3 3.3 1.3)$$

$$\sigma_2 (3.2 2.2 1.3) \rightarrow (2.3 3.3 1.2)^*$$

$$\sigma_2 (3.2 2.3 1.3) \rightarrow (2.3 3.2 1.2)^*$$

$$\sigma_2 (3.3 2.3 1.3) \rightarrow (2.2 3.2 1.2)$$

Auch hier erhalten wir nur 5 der 10 Peirceschen Zeichenklassen sowie 5 nicht-wohlgeformte Zeichenrelationen.

$$3.3. 1 \leftrightarrow 3$$

Sei $\sigma_3: 1 \rightarrow 3, 3 \rightarrow 1$, dann erzeugt σ_3 die folgenden Zeichenrelationen aus den 10 Peirceschen Zeichenklassen:

$$\sigma_3 (3.1 2.1 1.1) \rightarrow (1.3 2.3 3.3)$$

$$\sigma_3 (3.1 2.1 1.2) \rightarrow (1.3 2.3 3.2)$$

$$\sigma_3 (3.1 2.1 1.3) \rightarrow (1.3 2.3 3.1)$$

$$\sigma_3 (3.1 2.2 1.2) \rightarrow (1.3 2.2 3.2)$$

$$\sigma_3 (3.1 2.2 1.3) \rightarrow (1.3 2.2 3.1)$$

$$\sigma_3 (3.1 2.3 1.3) \rightarrow (1.3 2.1 3.1)$$

$$\sigma_3 (3.2 2.2 1.2) \rightarrow (1.2 2.2 3.2)$$

$$\sigma_3 (3.2 2.2 1.3) \rightarrow (1.2 2.2 3.1)$$

$$\sigma_3 (3.2 2.3 1.3) \rightarrow (1.2 2.1 3.1)$$

$$\sigma_3 (3.3 2.3 1.3) \rightarrow (1.1 2.1 3.1),$$

d.h. ein isomorphes semiotisches System zur Peirceschen Semiotik.

4. Der logische Negation entspricht in der Peirceschen Semiotik als der Austausch $1 \leftrightarrow 3$, d.h. der Austausch zwischen Möglichkeit und Notwendigkeit. Wenn wir uns an das Peircesche Eingangszitat erinnern, dann bedeutet das für die der Semiotik zugrunde liegenden Gesetze des Denkens:

Modalität M: ~~Satz des Widerspruchs~~
 Satz des ausgeschlossenen Dritten

Modalität N: Satz des Widerspruchs
 ~~Satz des Ausgeschlossenen Dritten,~~

d.h. es gilt

$$\neg(W) = (AD) / \neg(AD) = (W),$$

d.h. die logische „Negation“ tauscht nicht Wahrheitswerte im Zuständigkeitsbereich des Identitätssatzes aus, sondern lässt diesen unangetastet, aber tauscht die beiden übrigen Gesetze des Denkens, den Satz des Widerspruchs und den Satz des Ausgeschlossenen Dritten, aus.

Bibliographie

Toth, Alfred, Semiotik und triadische Logik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2010

Walther, Elisabeth, Charles Sanders Peirce – Leben und Werk. Baden-Baden 1989

22.11.2010